

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 128. Montag den 5. Juni **1837.**

Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Dritttheil der Herren Stadt-Verordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadt-Verordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 21. Juni d. J. in folgenden 35 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Neue-Welt-Bezirk,
3) — Burgfeld Bezirk,
4) — Goldne-Rade-Bezirk,
5) — Börsen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Bischof-Bezirk,
8) — Johannis-Bezirk,
9) — Magdalenen-Bezirk,
10) — Rathhaus-Bezirk,
11) — Schlachthof-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Ursuliner-Bezirk,
15) — Claren-Bezirk,
16) — Franziskaner-Bezirk,
17) — Bernhardin-Bezirk,
18) — Grüne-Baum-Bezirk,
19) im Zwinger-Bezirk,
20) — Dorotheen-Bezirk,
21) — Schloß-Bezirk,
22) — Antonien-Bezirk,
23) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
25) — Sand-Bezirk,
26) — Neu Scheitnig-Bezirk,
27) — Mauritius-Bezirk,
28) — Barmherzigen Brüder-Bezirk,
29) — Schweidnitzer Anger-Bezirk,
30) — Nikolai-Bezirk,
31) — Hummerei-Bezirk,
32) — Regierungs-Bezirk,
33) — Christophori-Bezirk,
34) — Rosen-Bezirk,
35) — Theater-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Domkirche, und
c. für die Bekenner des jüdischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden. Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 21. Juni d. J. bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahl-Geschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen übrigens zu sämmtlichen stimmfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahl-Versammlung ausbleiben werden; wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Kommissarius, oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher genügend zu entschuldigen.

Breslau, den 18. Mai 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 2. Jun. Se. Majestät der König haben dem Pastor primarius Brunnemann zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Freischulzen Radtke zu Quiram, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bei der General-Kommission zu Stargard angestellten Assessor Wulsten zum Justiz-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarien Silberschlag, Batke und Jüngken, sämmtlich zu Magdeburg, den Charakter als Justiz-Räthe Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, den Kaufmann H. Pfister in Palermo zu Allerhöchstihrem Konsul deselbst zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Ihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Waldemar und die Prinzessin Marie, sind nach Mainz abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister von Ladenberg, nach Karlsbad.

Berlin, 3. Juni. Se. Majestät der König haben den Geheimen Hofrath und Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen Königl. Hoheit, Wilhelm Hengstenberg, in den Adelstand zu erheben geruht. — Des Königs Majestät haben den Professor der Theologie an der Universität zu Breslau, Dr. Berg, zum Dom-Kapitular bei der Dom-Kirche zu Breslau Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, von Stettin.

In Nr. 152 der Staats-Zeitung wird das Gesetz über das Mobiliar-Feuer-Versicherungswesen, welches im 13. Stücke der Gesetz-Sammlung vom 2. Juni enthalten ist, vollständig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Saarbrücken, 26. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr traf die Braut des Herzogs von Orleans, die Prinzessin Helena von Mecklenburg, hier ein. Nachdem ihre Ankunft auf das festlichste gefeiert worden war, setzte sie heute um 11 Uhr Morgens ihre Reise weiter fort. An der französischen Grenze angelangt, wurde sie vom Herzog von Choiseul und französischem Militär feierlich empfangen.

Deutschland.

Hamburg, 30. Mai. Die Hamburg-Altonaer Telegraphen-Linie ist nunmehr so weit hergestellt, daß nächstens Uebungen bis zur Elbmündung angestellt werden können. Für den Handel günstige Nachrichten dürften, dem Vernehmen nach, schon während der Uebungen ohne Vergütung mitgetheilt werden, ehe aber die umfassende Wirksamkeit der Telegraphen beginnt, die näheren Bestimmungen deshalb zu erwarten sein.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. (Privatmittheilung.) Zur gestrigen Namensfeier des Kaisers rückte die ganze Garnison auf den Hernalser Exerzier-Platz zu einem feierlichen Gottesdienst aus, wobei 100 Kanonenschüsse und dreimalige Salven ertönten. Hiernach defilirte die ganze Besatzung vor dem kommandirenden General-Feldmarschall-Lieutenant Baron Wimpfen. Bei Hofe war große Familien-Tafel. — JJ. KK. HH. die Herzogin von Angoulème und Mademoiselle de Rosny sind aus Kirchberg hier eingetroffen und in der Burg abgestiegen. Nachmittags begaben sich diese erl. Prinzessinnen nach Schönbrunn, um JJ. MM. aufzuwarten, und Sr. Maj. dem Kaiser zu seinem Namensfeste ihre Glückswünsche abzustatten. — Die diesjährige Kunstausstellung ist gestern geschlossen worden, sie wurde von Kunstkennern für nicht befriedigend erklärt. Man bemerkte, daß JJ. KK. HH. die Erzherzoge Rainer, Johann und Franz Karl mehre der vorzüglichsten Gemälde ankauften.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Bereits früh Morgens ertönte am Mittwoch unter den Fenstern des Palastes von Kensington eine Serenade, und es wurden eigens für diese Gelegenheit gedichtete Lieder von den ersten Sängern Londons gesungen. Abends waren die ansehnlichsten Straßen in der City und im Westende illuminirt; besonders zeichnete sich Rowlands-Macassar-Oel-Magazin durch ein glänzendes Transparent aus. Es wimmelte von Menschen in den Straßen, und die Taschendiebe hatten eine reichliche Lese. In Kensington, dem Lieblingssitz der Prinzessin, empfingen die Prinzessin und ihre Mutter bereits Morgens Besuch und fuhren Nachmittags im offenen Wagen durch den Park. Abends wurde im St. James-Palast ein beispiellos glänzender Ball gegeben, bei welchem die Prinzessin Auguste statt der Königin repräsentirte, und dessen umständliche Beschreibung zur großen Erbauung des Damen-Publikums mehre Spalten unserer langen Blätter füllt. Unter Anderem wird erzählt, daß die Prinzessin einen Blonden-Anzug von Englischer Manufaktur über einem reichen weiß atlassenen Unterkleide trug, der von der Taille an mit Kamellien-Blüthen besetzt war; die Aermel waren mit hellblauen Schleifen befestigt, die von Brillanten funkelten. Ihr Kopfputz war einfach, aber äußerst elegant: das Haar auf der Stirn durch ein Diamanten-Band zusammengehalten, darüber ein Kranz von Geranium-Blüthen und Jasmin. Eben so genau wird der Putz der übrigen Damen beschrieben. Das diplomatische Corps und die Minister traten zuerst gegen 10 Uhr ein. Außerdem war fast Alles gebeten, was Großbritannien an hohem Adel und ausgezeichneten Personen aufzuweisen hat. Der Ball dauerte bis 1 Uhr Morgens. Die Prinzessin eröffnete ihn mit Lord Fitz-Allan, einem Enkel des Herzogs von Norfolk, und tanzte später mit dem Fürsten Nikolaus Esterhazy, Sohn des Oesterreichischen Botschafters. Das Souper umfaßte Alles, was die Jahreszeit nur an Delikatessen und Raritäten darbietet. Auch an politischen Diners fehlte es an diesem Tage nicht.

Vor einigen Tagen wurde ein Mensch festgenommen, den man auf der östlichen Terrasse des Kensington-Palastes sitzend gefunden hatte. Er behauptete, sein Name sei John Guelph, und er sei der Sohn Georg's des Vierten und der Königin Karoline, geboren zu Blackheath; er allein sei der rechtmäßige König von England und die Prinzessin Victoria seine verlobte Braut. Man hat ihn seitdem wieder freigelassen, weil es sich auswies, daß er früher als Kapitain auf den jonischen Inseln gedient hatte, und daß er, außer jenem einzigen Spleen, weiter nicht geistesverwirrt ist.

Während der ganzen vier Monate, seitdem hier der Weizen im Preise gefallen, ist der Brodpreis unverändert geblieben.

London, 28. Mai. Das Dampfschiff, welches zwischen der London und der Westminster-Brücke fährt, giebt keinen Rauch von sich, da es mit Quecksilber getrieben wird.

Die Epsomschen Wettrennen haben viel Schuld an der neuen Vertagung der Parlamentsgeschäfte. Am 25sten begannen diese Rennen. Die Einsätze waren 50 Sovereignes. Im ersten Rennen siegte Lord Berner's Phosphorus. Der Gewinn betrug 3450 Lstr. (über 20,000 Thlr.)

Die Morning-Post hatte behauptet, daß die neuliche Anwesenheit der Minister in Windsor die Errichtung eines Hofhalts für die nunmehr majorenn gewordene Kronprinzessin von Großbritannien zum Gegenstande hatten; nicht etwa die Frage, ob ein solcher Hofstaat überhaupt errichtet werden solle, noch die, welche Summe die Regierung vom Parlament dafür fordern solle, sondern die, ob der König oder die Minister die Hausbeamten der Prinzessin ernennen sollen.

Vorgestern früh brach in Aslywell-Street, einer Querstraße des Strands ein Feuer aus, welches drei bis vier Häuser in Asche legte und 8 bis 9 stark beschädigte. In dem Hause, wo das Feuer ausbrach, haben mehre Bewohner aus den obern Fenstern herausspringen müssen, wurden jedoch mit Decken aufgefangen; 2 Bewohner jedoch vermißt man und fürchtet, daß sie unter dem Schutt begraben sind.

Einem neuern Schreiben des Hrn. Willishire, unseres Consuls in Madagascar, zufolge, ist Hoffnung vorhanden, daß man die Effekten und Papiere des ermordeten Reisenden Hrn. Davidson zurückerhalten werde. Sein Reisegefährte Abubeka dürfte auch wieder zurückkehren. Er wurde zu Timbuktu (Provinz Muley) behandelt; sein Vater ist Gouverneur jener Stadt; ein anderer König von Kins.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der Finanzminister, Hr. Lacave Laplagne, trug in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer über seinen Vorgänger im Amte, Herrn Duchatel, einen glänzenden Sieg davon. Es ist bereits erwähnt worden, daß dieser Letztere es war, der, als er noch das Finanz-Ministerium hatte, das Zucker-Gesetz einbrachte, in welchem darauf angetragen wurde, die inländische Zucker-Fabrikation gar nicht zu besteuern, und dagegen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, den Eingangs-Zoll vom Kolonial-Zucker zu ermäßigen. Mittlerweile kam Herr Lacave Laplagne an das Staatsruder und erklärte sich sehr bestimmt gegen diesen Grundsatz, den er für durchaus unvereinbar mit einer guten innern Verwaltung hielt. Hierüber theilte sich die Kammer, als der betreffende Gesetz-Entwurf vor einigen Tagen zur Berathung kam, ganz entschieden in zwei Parteien. Nachdem nun in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer noch Vieles für und wider die Sache gesprochen worden, trat der Bericht-Erstatter, Herr Dumon, mit dem Antrage hervor, daß man sich zunächst über das Prinzip einige, und zu diesem Behufe amendirte er die vorgestern mitgetheilte Proposition des Herrn Gouin in folgender Weise: „Die Verwaltung der indirekten Steuern soll eine Abgabe vom inländischen Zucker erheben.“ Als es hierüber zur Abstimmung kam, schien die Versammlung so gleich getheilt, daß zur Kugelwahl geschritten werden mußte. Es fanden sich in der Wahl-Urne 175 weiße und 152 schwarze Kugeln, so daß das Prinzip der Besteuerung des inländischen Zuckers mit einer Majorität von 23 Stimmen angenommen worden ist. Dieses Resultat, das der Berichterstatter selbst nicht gehofft hatte, erregte einen wahren Sturm im Schooße der Versammlung. Herr Dumon (der Berichterstatter) bemerkte, daß hiernach der Kommission die Pflicht obliege, der Kammer einen Erhebungs-Modus in Vorschlag zu bringen. (Denselben hat man bereits in der heutigen Sitzung zu verhandeln begonnen.)

Die englischen Journale überbringen eines Amnestirten, des Doktor Beaumont, Protestation, die an Heftigkeit und Bitterkeit Alles übertrifft, was die republikanische Presse sich vor den September-Gesetzen erlaubte. Nachstehendes ist eine Stelle, und zwar diejenige, die noch am wenigsten beleidigend für Se. Majestät ist: „Kein vernünftiger Mensch, und keiner von denen, die wegen ihrer republikanischen Gesinnungen in Frankreich verurtheilt worden sind, kann Dankbarkeit für einen Tyrannen empfinden, welcher gezwungen worden ist, auf ein Unterdrückungs-System zu verzichten, das uns drei Jahre lang unserer persönlichen Freiheit, jeder Verbindung mit unseren Verwandten und Freunden, und sogar der freien Luft beraubt hat. Keiner von uns hat seine Meinung in Betreff desjenigen verändert, der seine Familie eben so gut wie das Volk verrathen hat, und nur durch einen Meineid und Betrug zum Throne gelangt ist. Ich, eines der Mitglieder der republikanischen Partei in Frankreich, weit davon entfernt, Dankbarkeit zu empfinden, bin nur empört über die Leiden, die wir haben erdulden müssen, und ich glaube meinem Unterdrücker für eine gezwungene Amnestie auch nicht im geringsten verpflichtet zu sein. Ich sage gezwungene Amnestie, weil die unsichere und schwankende Lage des jetzigen Ministeriums es gebieterisch erheischte, daß man sich auf die Meinung des Volks stützte.“

Paris, 27. Mai. Die Pairs-Kammer hielt heute eine Sitzung, in welche zunächst der neuernannte Pair, Herr Bresson, mit dem üblichen Ceremoniel eingeführt und vereidigt wurde. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der 2te Artikel des Gesetz-Entwurfs über die Besteuerung des Rüben-Zuckers: „Die Erhebung dieser Steuer soll am Orte der Fabrikation selbst erfolgen, Königliche Verordnungen, in der Form gewöhnlicher Verwaltungs-Reglements, werden die Formen jener Erhebungsweise näher bestimmen und Contraventionen gegen diese Bestimmungen sollen in derselben Weise bestraft werden, wie das Gesetz vom 28. April 1816 solches bestimmt. Die gedachten Verordnungen müssen in der nächsten Session in ein Gesetz verwandelt werden,“ mit schwacher Stimmen-Mehrheit angenommen.

Die Artillerie der Metzer National-Garde hatte sich ebenfalls bereit gezeigt, die Prinzessin Helene bei ihrem Einzuge zu empfangen, nachdem der Maire dem Obersten derselben erlaubt hatte, eine Anrede an die Prinzessin zu halten. Die Metzer Zeitungen enthalten aber jetzt das nachstehende Schreiben des Hrn. Billaudel, Obersten der Artillerie der Nationalgarde: „Nachdem ich Ihnen heute früh angezeigt hatte, daß der Hr. Maire die Vorlegung und die Abfassung einer Adresse billigte, ward ich zu dem General Gourgaud, Adjutanten des Königs gerufen. Er sagte mir, daß er von dem Herrn Maire benachrichtigt worden sei, daß in der Adresse, die wir überreichen wollten, die Ausdehnung der Amnestie verlangt würde. Er machte mir bemerklich, daß darin eine Kritik jener Maßregel läge, daß die Justruktionen der Regierung in dieser Hinsicht positiv wären, und daß der Herzog von Broglie kein Wort sagen lassen würde, das sich auf Politik bezöge. Die National-Garde würde, wenn sie es wünschte, zugelassen werden, um die Prinzessinnen zu begrüßen, aber nur unter der Bedingung, daß gar keine Rede von Politik sei, wovon auch jene Damen, als Ausländerinnen nichs verständen. Nach dieser Erklärung muß die an die Artilleristen ergangene Aufforderung als null und nichtig betrachtet werden.“

Meunier, der morgen nach einem Seehafen gebracht werden soll, ward heute vor den Polizei-Präfekten geführt, der ihm eine Banknote von 1000 Franken mit den Worten überreichte: „Meunier, Ihr habt den König ermorden wollen; hier sind 1000 Fr., die er Euch zur Bestreitung der Reisekosten schenkt!“

Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr von Salvandy, ist bei der Wahl in Evreux durchgefallen, und sein Mitbewerber, Herr Truttat mit bedeutender Stimmen-Mehrheit zum Deputirten erwählt worden.

Der Bey Yussuff ist in der vergangenen Nacht in Paris eingetroffen.

Lyon, 23. Mai. Die Geschäfte sind noch immer in einem sehrschlechten Zustande. Obwohl das Wetter in diesem Monat der Seidenernte großen Schaden zu thun droht, so hat doch noch kein Haus Einkäufe gemacht. Gewöhnlich wenn um diese Jahreszeit das Wetter der Seidenernte ungünstig ist, beeilen sich alle Manufakturisten Vorräthe einzukaufen; jetzt regt sich Niemand. Unglücklicherweise hemmen auch die Verhältnisse in Nordamerika alle Unternehmungen, die sonst in Beziehung zu diesem Lande gemacht worden.

Spanien.

* Die spanische Successions-Frage.
(Zweiter Artikel.)

Paris, 28. Mai. (Privatmitth.) Vor einigen Tagen erwähnte ich eines merkwürdigen Aktenstückes, welches Viardot vorbrachte, das aber bereits im Jahre 1830 in Frankreich veröffentlicht wurde. Dieses Aktenstück ist ein Artikel des Globe vom 14. April 1830, Trogeon unterzeichnet. Trogeon aber war damals Hauslehrer des Herzogs von Orleans, und die Behauptung, daß Ludwig Philipp, jetzt König von Frankreich, im Gefühl des verletzten Rechts der Thronfolge, demselben seine Ansichten diktirt habe,

fand weder im Jahre 1830, noch im Jahr 1837 Widerspruch. Die Piece führt den Titel: „Succession de la Couronne d'Espagne" und lautet im Auszug wie folgt:

„Nichts in der That ist unerwarteter und weniger vorherzusehen, als die Launen des Despotismus, hiervon giebt der König von Spanien auf's Neue den treffendsten Beweis. Voll Wonne über die ihm nach seiner 4ten Vermählung lächelnde Hoffnung sehnlich erwarteter Vaterfreuden, eröffnete er die Thronfolge seiner eventuellen Tochter, wie seinem möglichen Sohne. Die salische Erbfolge ist in Spanien aufgehoben. Niemals hat in Frankreich das absolute Königthum etwas Aehnliches zu wagen die Kühnheit gehabt. Ludwig XIV. wäre es viel leichter gewesen, seine unehelichen Söhne für regierungsfähig zu erklären, als seine rechtmäßigen Töchter; der alte Grundsatz: „les lys ne filent point," schien ihm heiliger, als seine Macht.

Beträfe die Entscheidung des Königs von Spanien nur sein Königreich, so verdiente sie wenig Aufmerksamkeit: es wäre eine neue Gelegenheit, ein Land zu beklagen, wo constitutionelle und Fundamental-Fragen den Launen eines Einzelnen überlassen bleiben. Allein die Folgen dieser Maßregel erstrecken sich weiter, als bis an die Pyrenäen. Sie sind für alle Mächte und sohin für alle Nationen von hoher Wichtigkeit; sie ändern das europäische Staatsrecht.

Die Erbfolge, die Ferdinand VII. einführt, ist nicht neu in Spanien; sie war bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts in Kraft, und von den Juristen als „Succession linéale cognatique" unter dem Namen der „castilianischen Erbfolge" bekannt. Sie war selbst der Ursprung der spanischen Monarchie. Man weiß, daß Ferdinand der Katholische, König von Arragonien, durch seine Verheirathung mit Isabellen, Erbin des Königreichs Castilien, dahin gelangte, die ganze Halbinsel mit Ausnahme Portugal's unter einem Scepter zu vereinigen. Aber eben dieses Erbfolge-Gesetz beunruhigte mehr als einmal Europa auf die ernstlichste Art. Ihm verdankt man die Vereinigung der spanischen Krone und des Kaiserl. Diadems auf dem Haupte Carl V.; durch dieses Gesetz gelangte Philipp V., der Frankreich, Holland, Oesterreich und England unter die Waffen brachte, auf den Thron. Dieser selbe Philipp V. hob das Gesetz auf. Durch die Utrechter Convention gezwungen, die Cortes zusammen zu berufen, um seine Verzichtleistung auf den Thron Frankreichs mit aller der von den Engländern erheischten Feierlichkeit zu bekleiden, benutzte er diese Gelegenheit 1713, und lies als Staats-Gesetz erklären, daß die Frauen nur dann zur Regierung gelangen könnten, wenn keine männlichen Nachkommen vorhanden seien; daß diese nach dem Rechte der Erstgeburt den Thron besteigen, in deren Ermangelung die älteste Tochter des letztregierenden Königs und seiner Nachfolger und in deren Ermangelung die Schwester, oder endlich die nächste Seitenverwandte des letzten Königs Erbe der Krone würde.

Auf den Grund dieser Bestimmung wurden seit 120 Jahren alle Bündnisse der europäischen Mächte und der regierenden Familien mit den spanischen Bourbons abgeschlossen. Man behauptet, Karl IV. habe einen Augenblick daran gedacht, diese Bestimmung zu Gunsten seiner Tochter, der Mutter Don Miguels abzuändern, auch die Kortes 1822 hatten diese Institution angegriffen; indessen schien solche jetzt gegen jeden Eingriff gesichert und wir begreifen daher um so mehr die Bestürzung der gekrönten Häupter, als ihnen die Nachricht davon zukam. Die Völker selbst können nicht gleichgültig dabei bleiben.

Die schlimme Folge dieser kleinen Revolution besteht nicht allein darin, daß dadurch vielleicht in der Zukunft die Krone den Nachkommen Ludwig's XIV. entzogen wird. Denn trotz der eifersüchtigen Besorgniß, welche die Erinnerung an den Familien-Vertrag Englands einflößt, ist es eine Frage, ob die Verwandschaft des französischen Hofes mit den Familien in Madrid und Neapel ersteren mehr genützt als geschadet habe.

Die inhaltschwere Folge der angekündigten Veränderung ist die Ungewißheit, die jeden Augenblick dadurch für die Nachfolge in Spanien eintreten kann, die hohe Wichtigkeit, welche plötzlich alle Heirathen erlangen, die von europäischen Fürsten mit den Prinzessinnen dieser Familie eingegangen werden können.

Es giebt wenig Bündnisse dieser Art, welche in der Zukunft nicht die Veranlassung zu einem Anspruch auf die Thronfolge, zu einem neuen Successions-Kriege, mit einem Worte zu einer Störung in dem Gleichgewichte Europa's werden können.

Aber berüchtigte Verzichtleistungen Ludwig XIV. und Philipp V., diese Entsagungen, auf welche die Kabinette so viel Gewicht legen, werden null und nichtig oder wenigstens streitig.

Wenn der Herzog von Bordeaux z. B. mit einer Tochter Ferdinand's VII. sich vermählt, so geräth Europa in Besorgnisse; schließt Don Miguel oder einer seiner Erben diese Verbindung, so stehen die Kronen Spaniens und Portugals auf dasselbe Haupt zu fallen in Gefahr; große diplomatische Verwirrung, die zu allen Zeiten durch die Eifersucht des engl. Hofes befürchtet wird.

Es wäre unnütz noch mehr Beispiele anzuführen; jedermann aber begreift, wie der Eigensinn eines aufs Neue vermählten Königs die Ruhe der Mächte und folglich das Glück der Nationen gefährden kann."

Die Broschüre, der ich diesen Artikel entlehne, wird in diesem Augenblick ins Deutsche übersetzt.

Portugal.

Lissabon, 13. Mai. Die Hauptstadt ist, ungeachtet der Auflösung des Ministeriums, in voller Ruhe, und nichts deutet auf nahe Unordnungen. Die beiden lärmenden Bataillone der Nationalgarde haben eine Adresse an die Königin wegen Herstellung oder vielmehr Beibehaltung der Verfassung von 1820 aufsetzen lassen, die aber nur von 17 Cortes-Mitgliedern unterzeichnet worden ist. Die anderen Bataillone verweigerten auch die Unterzeichnung.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Hier hat sich ein neues Unglück ereignet, die hiesige Stadtbibliothek hat einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten. Der Abwart derselben hat sich nämlich verleiten lassen, mehre Werke — darunter Manuscripte — um ein Spottgeld zu veräußern, und man ist jetzt sorglich bemüht, die ganzen, halben und Viertels-Folianten bei den Käse-, Speck- und Wursthändlern wieder zusammenzusuchen. Der Nichtswürdige ist bereits in Haft gebracht.

Basel, 26. Mai. Bei Conters in Bündten sind 11 Straßen-Arbeiter durch ein von dem Berg herabstürzendes Felsenstück getroffen worden; drei waren auf der Stelle todt, acht wurden gefährlich verwundet. Das unaufhörliche Regenwetter kann noch viele Unglücksfälle der Art erzeugen. Der schreckliche Bergsturz von Goldau, von dem 30 Jahre kaum einzelne Spuren verwischen konnten, während das grause Trümmerfeld die schöne Gegend noch auf das Schmerzlichste entstellt, war auch die Folge solchen endlosen Regens.

Italien.

Rom, 20. Mai. Gestern hat der Papst in einem geheimen Konsistorium dem früheren Nuntius in Neapel und zuletzt in Madrid, Monsignore Luigi Amat di S. Filippo e Sorso, Erzbischof von Nicea, zum Kardinal erhoben. Er wurde Nachmittags von dem Kardinal Staats-Sekretär Lambruschini bei dem Papst eingeführt, der ihm nach hergebrachter Sitte das Barett übergab. Gestern und heute Abend hat der neue Kardinal die Glückwünsche der Geistlichkeit, der fremden Gesandten, des Adels und der Beamten entgegengenommen. Einige Paläste, Privathäuser waren erleuchtet. In demselben Konsistorium wurde von Sr. Heiligkeit noch ein anderer Kardinal in petto erklärt. Vorher hatte der Papst zwei Erzbischöfe und einundzwanzig Bischöfe für verschiedene Länder der katholischen Christenheit ernannt. Das bischöfliche Palladium wurde den beiden neuen Erzbischöfen von Bordeaux und Olmütz ertheilt. Unter den Bischöfen ist für Speyer der Prälat Johannes Geissel genannt.

Ober-Italien, 25. Mai. (Privatmitth.) Der Cardinal-Patriarch von Venedig, Monika, hat nach Briefen vom 22sten d einen Courier von Sr. H. dem Papst mit einer Einladung nach Rom zu kommen erhalten, und diesem Verlangen des heil. Vaters sogleich Genüge geleistet. Seitdem verbreitet sich in Venedig das Gerücht, daß er die wichtige Stelle eines Staatssekretärs statt des Cardinals Lambruschini erhalten soll. Dieses Gerücht findet deshalb einigen Glauben, weil der Patriarch ohne in Wien anzufragen, sogleich die Reise angetreten haben soll, und daher zu vermuthen ist, daß er Se. K. H. den Erzherzog Vice-König während seiner Reise prävenirte.

Griechenland.

Athen, 6. Mai. Die Regierung hat vorgestern die Nachricht von dem Ausbruche der Pest auf der Insel Poros erhalten. Ein Schiff, von der syrischen Küste kommend, hat sie dahin gebracht. Den Tag nach der Ankunft des Schiffes starb zuerst ein Mann von der Schiffsmannschaft und kurz darauf seine Frau und zwei seiner Kinder. Die Regierung hat auf der Stelle falgende Sanitätsvorschriften erlassen: 1) Es ist die Insel Poros sogleich in Quarantänestand zu versetzen. 2) Ein außerordentlicher Gesundheitsbeamter, von einem Mitgliede des Medizinal-Comité's begleitet, wird sich nach Poros begeben, und diejenigen Maßregeln verordnen, welche die Wichtigkeit dieses Ereignisses fordert. 3) Das Medizinal-Comité ist zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, um die zu nehmenden Maßregeln vorzuschlagen. 4) Alle Verbindung der Insel Poros mit den benachbarten Orten des festen Landes ist gänzlich untersagt; Schiffe und Truppen haben Befehl erhalten, sich überall hinzubegeben, wo es nöthig ist. 5) Alle Verbindung zwischen diesen Orten und der Hauptstadt wird nöthigenfalls gänzlich untersagt. — Die Regierung hat auch Nachricht erhalten, daß der Gouverneur von Hydra, von einem Arzte begleitet, sich nach Poros begeben hat, um die nöthigen Anstalten zu treffen. — Man glaubt nach diesen Maßregeln, daß die Krankheit sich nicht weiter verbreiten werde.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Mai. (Privatmitth.) Fortwährend herrscht hier die größte Ruhe und über die Reise des Sultans gehen die erfreulichsten Berichte an die Kaiserliche Familie ein. Bei den, mehre Tage dauernden Osterfesten der Griechen und Armenier waren die Lustbarkeiten derselben so lärmend und fröhlich, daß man glauben konnte, das Blatt habe sich gewendet und die Griechen, nicht die Türken seien die Herren dieses klassischen Himmelsstriches. Es fiel keinem Türken ein, irgend eine Störung zu veranlassen. — Zur Feier der Rückkehr des Sultans werden bereits große Vorkehrungen getroffen. Es werden unter andern die von den amerikanischen Schiffs-Ingenieur's erbauten Kriegsschiffe, nämlich eine Fregatte von 60 Kanonen, eine Brigg von 18 Kanonen und zwei Kutter vom Stapel gelassen werden. Die Prinzen werden ihrem Vater mit dem Groß-Admiral entgegen fahren. — Aus Varna schreibt man, daß die Anwesenheit des Sultans in dieser monotonsten Stadt eine magische Wirkung auf die Moslims machte. Die alldort garnisonirenden Truppen hatten ein Feuerwerk zu Ehren des Sultans vorbereitet, und S. H. äußerte bei seiner Abreise seine vollkommenste Zufriedenheit über seine Aufnahme und beschenkte die Moscheen reichlich. — Die Handels-Crisis scheint ihr letztes Stadium erreicht zu haben und man will eine kleine Besserung in den Handels-Unternehmungen bemerken.

Konstantinopel, 16. Mai. (Privatmitth.) Täglich treffen drei Tartaren mit Nachrichten von der glücklichen Reise des Sultans allhier ein. In Schumla hat Se. Hoh. alle Bastionen, welche so viele Ströme Bluts kosteten, genau besichtiget. Nach der letzten Nachricht vom Großherrn trifft er sicher am Fest des Mevlud (den 15. Juni) wieder hier ein. Pertef Pascha führt unterdessen die Zügel der Verwaltung mit lobenswerthem Eifer und die Geschäfte gehen ihren alten Gang. — In Adrianopel werden große Zubereitungen zum Empfange des Sultans getroffen. Mustafa Pascha hat sich nach Kizarlik begeben, um alldort den Sultan zu empfangen und nach der zweiten Hauptstadt des Reichs zu begleiten. — Den neuesten Nachrichten aus dem Lager am Taurus vom 29. April zufolge, hatte ein Bruder des Revendus Bey plötzlich die Fahne des Aufruhrs ergriffen, allein Hafitz Pascha zog sogleich mit einigen Regimentern gegen denselben, worauf er sich zerstreute. Indessen hat diese Nachricht zur Folge gehabt, daß Revendus Bey bis heute seine Reise nach Kurdistan noch nicht angetreten hat. Die Minister haben ihn mehrmal zur Pforte gerufen und Verhaltungsbefehle vom Sultan verlangt.

Serbische Grenze, 24. Mai. (Privatmitth.) Den neuesten Nachrichten aus Belgrad von gestern zufolge, hätte der engl. Konsul Hodges, nachdem er seine Audienz beim Fürsten Milosch gehabt, eine Reise nach Rustschuk angetreten, um dem Sultan seine Aufwartung zu machen.*) Fürst Milosch begleitet den Sultan in sämmtliche Donau-Festungen. In seiner Antrittsrede an den Fürsten Milosch äußerte sich Oberst Hodges dahin, daß er gekommen sei, um die Handels-Interessen Großbritanniens mit Beseitigung aller politischen Fragen in Serbien zu vertreten. Er wurde von dem Fürsten sehr ehrenvoll empfangen, und ihm eine Wohnung in Belgrad angewiesen. — Die kommandirenden österreichischen Generale in Semlin und Orsowa haben den Auftrag des Kaisers erhalten, den Sultan in Orsowa zu begrüßen und große Anstalten getroffen, Se. H. zu empfangen.

Bukarest, 18. Mai. (Privatmitth.) Die hier herrschende Handels-Crisis, welche die Handelswelt so sehr erschütterte, hat endlich den Fall des großen Hauses Moscou zur Folge gehabt. Man versichert, daß die meisten Mitglieder des Divans, die reichsten Bojaren des Landes, dabei betheiligt sind. Fürst Ghyka selbst soll Forderungen zu machen haben. — Nach der Abreise des Sultans von Silistria bezog der Fürst die Quarantaine und wird am 24. hier erwartet.

Smyrna, 14. Mai. (Privatmittheilung.) Die Frage des in Konstantinopel zu verhandelnden Handels-Tarifs mit den europäischen Mächten ist natürlich hier der Gegenstand der häufigsten Besprechungen aller Kaufleute. Franken, Griechen, Armenier und Türken lauern mit Unruhe auf das Resultat. Sie fragen aber auch mit Grund, was nützt ein neuer geregelter Zustand der Handelsverhältnisse im ottomanischen Reich, wenn sich der Vice-König von Aegypten nicht verbindlich macht, seinem Monopol-System gänzlich zu entsagen und den abzuschließenden Tarif auch für Aegypten anzuerkennen. Ohne Mehmet Aly's Anerkennung bleibt in Hinsicht des Handels Vexation im ganzen Orient. Unser Journal vom 13. beleuchtet diese Frage in einem sehr gehaltvollen Artikel, der in Bezug auf die Politik von England und Frankreich die Aufmerksamkeit aller Journalisten verdient. — Den neuesten Nachrichten aus Bairut vom 2. d. zufolge gingen fortwährend Truppen der Armee Ibrahim Paschas nach Arabien ab. Letzterer selbst wird erwartet und soll sodann nach Arabien abgehen. Man bemerkt unter den abmarschirten Truppen auch einige ägyptische Truppen.

Amerika.

Neuyork, 1. Mai. Auch der Präsident Jackson ist ein Opfer der großen Krisis geworden, und soll bankerott sein. Es heißt nämlich, er habe durch das Fallissement des großen Hauses Yeatman Woor u. Komp. in Neuorleans sein ganzes Vermögen verloren, und wirklich ist einer seiner Wechsel, groß 6000 Dollars, in Neuyork protestirt worden.

*) Daselbst hat auch der österr. Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg im Auftrage seines Kaisers dem Sultan die Honneurs gemacht. Derselbe wurde zu einem Manövre eingeladen, welches auf den östlich von Rustschuk gelegenen Feldern von drei Artillerie-Kompagnien mit zehn sechspfündigen Kanonen ausgeführt wurde, und wobei auch zwei Bataillons Miliz-Infanterie und eine Eskadron Kavallerie ausgerückt waren. Der Großherr langte in einem eleganten Phaeton, dessen vier Pferde Se. Hoheit selbst lenkten, und welcher von einem zahlreichen Gefolge zu Pferde umgeben war, auf dem Waffenplatze an, und nahm die Uebungen der Truppen im Bataillonfeuer und Scheibenschießen von einem eigens für diesen Tag erbauten Kiosk in Augenschein, während für sämmtliche Hofchargen und fremden Gäste besondere Zelte errichtet waren.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 26. Mai bis 1. Juni: Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 14 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Breslau.) Die Woche der allgemeinsten Wichtigkeit für die Interessen unserer Provinz ist vorüber. Noch währt indessen der Wollmarkt auf unserem Platze einige Tage, obgleich die Abschlüsse zwischen Käufern und Verkäufern immer zahlreicher werden. Wir wollen von herrschenden Preisen und verkauften Quantitäten nicht weiter berichten, da wir das offizielle Bulletin über das Resultat des Marktes unsern Lesern bald vorzulegen hoffen. Wir können aber nicht umhin, auf die Privatmittheilung aus Berlin (s. unten) in unserm heutigen Blatte die Herren Verkäufer besonders aufmerksam zu machen.

Der Verein für Pferderennen und Thierschau hat seine öffentliche Thätigkeit am 2. Juni in einer General-Versammlung der Herren Aktionäre geschlossen. Vervollständigung des Direktoriums, aus welchem alljährig einige Mitglieder ausschieden, ist hier gewöhnlich das Hauptgeschäft, da die speziellen Bestimmungen, wie natürlich, den Berathungen der Direktorions-Mitglieder überlassen bleiben müssen.

Auch die Interessenten zur Errichtung einer Eisenbahn nach Oberschlesien haben eine General-Versammlung (am 3. Juni) gehalten. Es ist darin die Einzahlung von $1/2$ pCt. der gezeichneten Summen zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten beschlossen worden. Es werden demnächst die Nivellements wohl bald beginnen, die zum November beendet sein sollen. Die gezeichneten Summen gehen so hoch in die Millionen, daß deren einige übrig sein dürften. Insofern indessen alle Zeichnungen bis nach Bestätigung der Statuten nur eventueller Natur sind, so kann vorläufig nicht zu viel geschrieben werden.

Herrn Hausmanns Gastspiel auf der hiesigen Bühne, der vorgestern seinen hier bereits wohl accreditirten Lampe (versiegelte Bürgermeister) wieder mit großem Beifalle gab, hat wegen des Wollmarkts und, wie es scheint, auch wegen des Repertoirs nicht hinlängliche Gelegenheit, sich zu entwickeln. — Dlle. Hähnel, deren Ankunft vorgestern gemeldet wurde, wird jetzt nicht, aber wahrscheinlich in wenigen Wochen einige Gastrollen geben. Auch spricht man von dem Engagement der Dlle. Schebest für ein Gastspiel auf hiesiger Bühne.

(Paris.) Man legt der Prinzessin Helene die nachstehende, für Frankreich sehr schmeichelhafte, Aeußerung in den Mund: Eine arme Frau, aus Frankreich gebürtig, sprach die Prinzessin vor einiger Zeit um ein Almosen an, und sie gab derselben ihre Börse mit allem darin befindlichen Gelde. Als sich ihre Umgebung über das bedeutende Geschenk wunderte, sagte sie lächelnd: „Muß ich nicht Unterricht im Französischen nehmen?“ — Ein Portrait der Prinzessin Helene von Mecklenburg, gemalt von dem Professor Schoppe in Berlin, wird gegenwärtig in Paris von Grevedon lithographirt.

Die feierliche Aufnahme des Herrn Mignet, als Mitglied der französischen Akademie, hat stattgefunden.

Der westliche Theil des Departements des Goldhügels war am vergangenen Sonntag 5 bis 6 Zoll hoch mit Schnee bedeckt.

(Neuigkeiten aus London.) Ein junger Mann in Mansfield machte am 17. Mai den Versuch, in einem durch Feuer gefüllten Ballon aufzusteigen. Während die Stricke noch an die Pflöcke befestigt waren, stieg er versuchsweise in die Gondel, in diesem Augenblick aber riß sich der Ballon los und stieg ex empore mit dem Verfertiger in die Höhe; zwei Stunden lang schwebte der junge Mann in den Lüften hin und her, bis einige Landleute hinzukamen und den Ballon vollends herabzogen. — Am 25. Mai gab es einen kleinen Theater-Aufruhr in der K. Oper. Don Juan war angekündigt und die an den Thüren harrende Menge ungeheuer. Erst eine Stunde später als sonst wurden sie hereingelassen, gelangte also nicht im besten Humor auf ihre Plätze. Als aber nun der unglückliche Unternehmer Hr. Laporte anzeigte, daß Madame Grisi wegen Unwohlseins nicht auftreten könne, und Don Juan daher nicht gegeben werden könne, erreichte der Aufruhr eine solche Höhe, daß Hr. Laporte sich zurückziehen mußte. Mad. Albertazzi, selbst unwohl, erschien, um die Aufregung zu besänftigen, es gelang ihr aber nicht, auch sie zog sich unter Thränen zurück. Doch die Thränen hatten den günstigsten Erfolg, und als Hr. Laporte die Bittende zum zweitenmale vorführte, wurde sie mit einem Beifallssturm empfangen, so daß Aschenbrödel die Stelle des Don Juan einnehmen durfte.

Am 20sten Mai stand ein Fuhrmann vor dem Lord-Majors-Gericht unter der Anklage, daß er in trunkenem Zustande seine Pferde habe durchgehen lassen, so daß der Wagen mit einer Stage-Coach in Collusion kam und dieser Schaden zufügte. Der Fuhrmann sagte aus, ein Schuhflicker habe ihn betrunken gemacht, und wirklich wurde von dem Gericht nachgewiesen, daß es ein solches Subjekt gebe, welches ein förmliches Handwerk daraus macht, jeden Fuhrmann betrunken zu machen, bis ihm die Pferde durchgehen, wenn dann der Wagen umfällt, so ist es gewöhnlich der Fuhrmann selbst, der am meisten Schaden nimmt, der Schuhflicker hat schon solche Uebung im Fallen, daß er unversehrt davon kommt; wie er denn auch diesmal nicht vor Gericht gebracht werden konnte, weil er sich gleich nach dem Sturze des Wagens aus dem Staube gemacht hatte. Die Branntweinflasche, mit welcher er den Fuhrleuten zusetzt, nannte der Angeklagte „eine nasse Flinte.“

Am 16ten entwich ein gewisser De Grouchy, welcher wegen Felonie zu 12monatlicher Einsperrung verurtheilt ist, aus dem Gefängniß von Jersey, kehrte aber des Abends freiwillig zurück. Nach der Ursache seiner Entweichung befragt, antwortete er, daß er blos nach Hause eilte, um seine Sonntagskleider, in denen er verhaftet wurde, gegen seinen Werkeltagsanzug umzutauschen.

(Madame Schröder-Devrient in London.) Der Allgem. Ztg. schreibt man aus London folgende, für jeden deutschen Kunstfreund höchst interessante, ausführliche Notizen: „Das erste Auftreten der Madame Schröder-Devrient auf dem Drurylane-Theater erregte große Neugierde in der musikalischen Welt; selbst ihre wärmsten Bewunderer fürchteten, ein so gewagter Versuch möchte einigermaaßen mißlingen und den Eindruck schwächen, den sie früher bei unserem Publikum hervorbrachte, als sie die Leonore in Beethovens Fidelio in ihrer eigenen Sprache sang. Diese Befürchtungen haben sich als grundlos erwiesen, denn ihr Succeß war höchst glänzend. Anfangs war sie über die Wärme des Empfangs so ergriffen, daß sie einen Augenblick lang ihren Gefühlen zu unterliegen schien. Als sie sprach, war ihr deutscher Accent wohl bemerklich, doch nicht so sehr, als man erwartet hatte; ihre Aussprache des Englischen aber war bis auf wenige Ausnahmen, erstaunlich genau. Die Anstrengung, in einer fremden Sprache zu reden, beengte anfänglich die Freiheit ihres Spiels ein wenig; aber der süße Klang ihrer Stimme und der treffliche Ausdruck, womit sie gleich ihre ersten Sätze sprach, gewannen für sie, und der Beifall flößte ihr Vertrauen und Sicherheit ein. Allmählig fühlte sie sich in ihrer neuen Stellung mehr und mehr heimisch, und in der prachtvollen Kerkerscene sang und spielte sie mit all der Energie und Tiefe der Empfindung wie in der deutschen Oper. In ihrem Aeußern hat sie sich nur wenig, und zwar zu ihrem Vortheil verändert. Als der Vorhang fiel, wurde sie unter enthusiastischem Applaus gerufen, und dankte mit Grazie und Bescheidenheit. Die Blätter sind einstimmig in dem Lobe der deutschen Sängerin, während über die Leistungen der Signora Pasta, welche gleichzeitig in der italienischen Oper wieder auftrat, das Urtheil ziemlich getheilt ist.“

Etwas über die jetzige Woll-Konjunktur.

Berlin, 2. Juni. (Privatmitth.) Wenn die seit einigen Monaten in England und Amerika ausgebrochene Geldkrisis einen ungünstigen Eindruck auf alle Geschäftszweige ausübt, so wirkt solches allerdings sehr betrübend, am meisten aber für den Augenblick auf den Landmann, der mit Sorgen und Noth schon genug kämpfend, seine Hoffnung mit Recht auf den Ertrag seiner Wolle fast einzig und allein setzen muß, eines Produkts, auf das wir wahrlich stolz sein können und das durch seine in neuerer Zeit

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 128 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Juni 1837.

(Fortsetzung.)

so sehr vervollkommnete Fabrikation uns einen bedeutenden Impuls beim Auslande, namentlich aber England, verschafft. Daß der Consum in diesem Lande für diesen Artikel enorm groß und ganz unentbehrlich geworden ist, steht eben so fest, als daß die Wolleinkäufer ebendaher seit mehren Jahren mit neidischen Augen auf den hiesigen Wollhändler sehen, durch dessen Einschreiten die Preise auf mancherlei Art erhöht wurden und ihnen, so zu sagen, das frühere Monopol für diesen Artikel dadurch ganz entrissen worden ist. Mit welcher Schadenfreude diese Herren sich ins Fäustchen lachen, daß die Geldkrisis in Amerika jetzt zu statten kommt, um die Preise so recht nach Herzenslust herunterzudrücken, sieht jeder vernünftige Mann ein. Man verbreitet, daß in England noch solche große Massen von Wollen angehäuft liegen, während durch genau eingegangene unparteiische Nachrichten erwiesen ist, daß nicht die Hälfte des angeblichen Quantums dort lagert, wovon, was sehr zu beachten ist, der größte Theil dieser Wollen sehr geringe, und von so schlechter Qualität aus Polen, Rußland und Oesterreich, so wie der amerikanischen Kolonie, durch übermäßige Spekulation eingeführt worden ist, daß kein Fabrikant es wagen darf, davon einzukaufen, während von unsern guten preußischen Wollen fast nicht ein Loth vorhanden und alles davon mit gutem Nutzen schon längst verarbeitet worden ist. Wenn nun nach all' diesem, die Wollmärkte sehr zur ungelegenen Zeit und zwar beinahe zu frühzeitig jetzt eintreten, so steht doch mit vollkommener Gewißheit zu erwarten, daß fast binnen spätestens einigen Monaten die Geldkrisis vorüber und alle Geschäfte mit erneuertem Feuer und mit Nutzen wieder beginnen werden. Kann man nun recht darauf rechnen, daß ein großer Theil aller Wollen durch die herrschende schlechte Meinung unverkauft bleiben wird, wozu noch die ungeheure Anhäufung dieses Produkts auf den zu schnell sich folgenden Märkten einen noch viel ungünstigern Eindruck ausübt, so möchten wir als das **wirksamste Mittel gegen schlechte Preise**, dem Landmann wohl rathen, seine Wolle ganz und gar zu Hause bei sich und vom Markte ganz zurück zu halten. Dem Vermögenden kann dies nicht schwer werden und demjenigen, welcher den Wollertrag zur Abbezahlung von Pacht und Zinsen bedarf, stehen ja die so höchst uneigennützigen Vorschüsse unserer Königlichen Bank und anderer liberalen und gemeinnützigen Anstalten hiesiger Residenz zu Gebote, welches viel eher vorzuziehen ist, als dem Engländer zu entwertheten Preisen ein Produkt zu überlassen, das zum allgemeinen Wohlstande so unendlich viel beiträgt. Dies sind die herzlich gut gemeinten Worte eines wohlunterrichteten Freundes des Landmannes, dagegen entschiedener Feind aller englischen und egoistischen Interessen, und wünschen wir, daß vorstehende Worte wohl beherzigt werden mögen.

Sehr geehrte Freundin,

mit allerhöchster Bewilligung redigirte Zeitung!

Sie haben, Werthgeschätzte, mich aufgefordert, Ihnen einen witzigen Wollmarkts-Artikel zu liefern, und ich, als Mann, halte es für meine Pflicht, Ihre Bitte zu erfüllen, obgleich ich die Abendstunden und zwei Breslauer Erleuchtungen deshalb opfern mußte, denn meine Tagesstunden werden ja, wie Sie wissen, schon anderweitig ganz in Anspruch genommen. Nehmen Sie also dies Opfer hoch auf, und um so höher, je seltner die jetzige Männerwelt gegen Damen galant ist, wenn es nicht mit Bequemlichkeit geschehen kann. — Sie verlangen aber, meine Liebwerthe, einen **witzigen** Wollartikel! Witz und Wolle sind aber zwei gefährliche Artikel, und wenn man sie auch beide gut unter die Scheere bringt, so sind Mutterwitz und Mutterwolle doch schwer an den rechten Mann zu bringen, und bedenken Sie, Witz ist noch impertinenter als ein Wollträger, denn er ruft nicht erst „vorgesehen!" sondern fährt jählings zu. — Ich will Ihnen einen **humoristischen** Artikel liefern, denn Humor ist ein Modeartikel, ist gern gesehen, man kann damit sogar tändeln, spielen, aber mit Witz spielt sich's wie mit jungen Katzen. Humor ist überall willkommen, in Gesellschaften, im Baierschen Bierkeller, in Weinstuben und selbst in Familien. Mit Humor fährt man immer wohl, also befördert er die Wohlfahrt, mit Witz aber fährt man immer schlecht. Selbst die Wollfahrt ohne humoristischen Einfluß macht die Fuhrknechte träge. Wohlfahrt ist Wunsch jedes Wohlhabenden, wie die Wollfahrt der Wunsch jedes Wollhabenden. — Ist es nicht eine angenehme Pflicht in den Wollmarkt wenigstens 25 pCt. Humor zu bringen, damit die minus 20 pCt. Klagen und plus 5 pCt. Plagen aequal null werden auf der Rechentafel der Stirn? — Klingt es nicht sehr humoristisch, wenn ich sage: liebe Wohl- und Wollhabende, thut mir den einzigen Gefallen, seid nicht gar so ohne. — Es sind zwar schlechte Zeiten, so mißtönend wie schlechte Saiten, die etwas zu hoch gespannt sind, aber die Zeit wird sich ändern, sie ist ja noch sehr jung, laßt sie nur vier Wochen älter werden, und ihr werdet euer Wunder sehen, dann werden der Wollstand und Wohlstand sich heben. — Das begreifen zwar die Wollkäufer nicht, denn sie haben keinen Humor, sie legen lieber die Hände auf den Rücken und gehen phlegmatisch auf und ab, und fühlen sich ordentlich wohl, wenn es den Verkäufern unwohl wird. O, die Käufer haben gar kein Wollgefühl. Zu Dutzenden, dachte ich, indem ich den Ring entlang ging, liegen hier die Wollsäcke, sperren die Mäuler auf und präsentiren ihren geschornen Inhalt und rufen: „o begreift doch ihr Käufer!" Aber diese wollen nicht begreifen. Und was fehlt denn unsrer Wolle? „O, der Absatz!" rief ein Käufer, mich auf die Seite stoßend. — „Erlauben Sie", erwiederte ich: „Ganz und gar nicht", war seine Antwort, hätten Sie solche Hühneraugen wie ich, sie würden jedem Absatz auf 10 Schritt ausweichen, Sie haben verteufelt zugetreten." — „Ich", da entschuldigen Sie, „ich dachte, sie meinten den Wollabsatz." — „O der, erwiederte jener, geht schief wie so mancher Absatz, wohin soll man auch mit der Wolle? **Frankreich?** das weiß mit allen seinem Wollen nicht aus noch ein, was es gestern wollte, will es heute nicht mehr. Es ist artig und wohlwollend, aber nicht wollwollend, **England** hat sich überspekulirt, ist zu wollhabend, hat darum zu viel gewollt, und ist jetzt spottbillig in Handel und Händel. Spanien aber sitzt selbst in der Wolle, und hat Scheerereien genug im Lande selbst. Wohin also mit der Wolle?" Der Sprecher wollte fortfahren, verlor aber seine Haltung und Gleichgewicht, als ein hochgetragener Wollsack treffend ihm entgegnete. „Mein Herr, sprach ich, diese treffende Rückerinnerung, durch welche Sie eine eclatante Niederlage erlitten, steht in Beziehung auf Ihre Frage, „„wohin mit der Wolle?"" Hätten sie gewußt, wohin die Wolle gewollt, hätten Sie den Gang der Wolle vorher beobachtet, so würden Sie dem Wollstoße ausgewichen sein. Sie haben hier auch den Beweis, daß man auch durch die Wolle zum Fall kommen kann, wenn man auch selbst keine Wolle besitzt oder kaufen will." — „Wahr, wahr, erwiederte jener, aber das ist grade das Unglück, daß man jetzt mit und ohne Wolle nirgend sicher steht, weil nichts Stand hält, selbst nicht der Verstand, und von allen Beständen wird nichts bleiben, als ein großer Wollbestand und enormer Rückstand, ein böser Umstand für alle Stände. Der Standredner ging von dannen und ließ mich stehen, ohne sich zu empfehlen, ein Beweis des feinen Anstandes.

Die Menschenmasse wogte auf und ab, und ich ließ mich treiben, wie ein Kahn ohne Ruder, von den sieben Churfürsten bis zur Oderstraße. Von dort überschaute ich den Markt, wo Wollzüchen und Wollknechte, Heu und Stroh durcheinander lagen, so daß man in einem Feldlager zu sein wähnte, welches Nomaden so eben aufgeschlagen. Dort stand auf einem hohen Wollstoß eine Vedette, einhauend auf Brod und Käse. Seitwärts hielt ein polnischer Schäfer Wache vor einem Zelt. Der Mensch hatte hier viel zu schauen und wenig zu suchen, er hatte aber auch nichts zu verlieren, als seine Beinkleider, die durchaus für ihn keine Verbindlichkeiten hatten. Sein Gesicht war, wie seine Jacke, offenherzig, und beide trugen Spuren der Abhängigkeit. Ein Ledergürtel umschloß die breiten Hüften und an dem Gürtel hingen 2 Stiefeln, dem einen aber fehlten die Schaften, dem andern die Sohlen. Das war ein sehr lederner Anblick. Gegenüber beschäftigten sich drei städtische Aufschneider schlesischer Wolle, daneben standen zwei Verbindliche, die ein Dominium verbanden und vernähten, weil es ausgerissen war. Weiterhin saßen auf Stühlen mehrere Verwalter in hohen Stiefeln mit langen Sporen. Nachläßig mit dem Rücken an die Zeltwand gelehnt, saßen sie da und überschauten die reiche Wollflur. In blauen Wolken zog der Rauch ihrer Tabakspfeifen über sie hin, und über den Rauchwolken schwebten die Staubwolken. Laut rasselten die Wagen, laut lärmte das Volk, aber die Herren saßen still vergnügt in ihrem Gott, sie grämten sich nicht und härmten sich nicht, sie sahen nicht und hörten nicht, sie rauchten. So lieb' ich Euch, brave Schlesier, **gleichmüthig zu jeder Zeit, arbeitsam zu seiner Zeit und gemächlich auch zu seiner Zeit.** Diesen Satz, liebe Zeitung, magst Du groß drucken lassen! „Aber ach, welch ein Auflauf! Geschrei, Fluchen! Was ist denn los?" — „Los," erwiderte ein Stutzer, „ist gar nichts, sondern fest. Drei Wagen sind sich ins Geschirr gerathen und haben sich verfahren, ein Beweis, daß das polizeiwidrige städtische Verfahren nicht gut ist." — „O wie fade," spricht ein Dritter, „den Witz sollte der Herr in die Zeitung setzen und sich darüber quittiren lassen, dann hätte er's schriftlich, daß er witzig ist." Die beiden Herren maßen sich mit giftigen Blicken, wandten die Rücken und brummten: „Witzbold!" (Daraus siehst Du, liebe Zeitung, wie es mit dem Witz geht, und ich danke meinem Himmel, daß ich nicht witzig bin.) — Der Auflauf wurde immer größer, der Menschenknäuel immer dichter. Man sprang auf die Leiterwagen, auf die Wollsäcke. „Herunter von der Wolle!" Niemand gehorchte. Da stürzte der Wollkoloß und der Menschenhaufen zusammen, der eine hierhin, der andere dorthin. Halloh von allen Seiten, aber Niemand war beschädigt, nur eine Schleißerin wurde unglücklicherweise auf eine Aepfelverkäuferin, die dort mit Aepfeln und jungen Schooten feil hielt, geschleudert. Das Mädchen umarmte die Verkäuferin im Fluge, und rief, indem es die Schooten zertrat: „Ach! ich kann nicht dafür, ich bin unschuldig!" — „Was," rief jene, „unschuldig? wenn man andern Leuten in die Schooten geht? o das wäre meine Unschuld mit Glacé-Handschuhen, Schnürstiefelchen und einem Umschlagetuch, worin ein ganzes Jahrlohn steckt, o das kommt nicht von so, sondern von so!" — „Vorgesehen! Vorgesehen!" und wie ein Mauerbrecher durchbrach wiederum ein Wollsack, getragen von sechs stämmigen Handlangern, den dichten Kreis, daß rechts und links wie eine geplatzte Bombe der Haufen auseinander flog. Jeder nahm schweigend seinen Puff hin, nur ein Wollverkäufer äußerte, daß es höchst ärgerlich sei, nicht einmal bei der eigenen Wolle sicher stehen zu können! — „Ei, Herr Ober-Amtmann," rief der Herr W., der sich hierher retirirt hatte, „wenn man vor sich solche Wollstöße hat, wie Sie, muß man einen Wollstoß nicht übel nehmen." — „Ja," erwiderte jener, Sie wollen kaufen, ich aber verkaufen, und habe hier noch die ganze Wollast vor mir." „Und ich," sagte jener, „die Wollust zu kaufen in mir." — „Nun, Herr, so tauschen wir, schenken Sie mir Ihre Wollust, ich gebe Ihnen meine Wollast." — „Bien! wie theuer verkaufen Sie?" — „Diese Wolle, mein Herr", sprach der Andere, „ist unter Brüdern 100 Rthlr. werth!" — „Ja, Herr Ober-Amtmann, unter Brüdern wohl, aber wie unter Freunden?" — „Nun, um die Ehre Ihrer Freundschaft willen, will ich 15 pCt. verlieren." Darauf boten sich beide die Hände, schlossen Freundschaft und den Handel ab.

Hier, liebe Zeitung, hast Du den Beweis, daß selbst Wollstöße, wie man sie jetzt erlebt, nicht so gefährlich sind, wie man glaubt — und ich sage, ohne Wollstöße keine Wolle, und ohne Wolle kein lebendiges Wollleben, und ohne Wollleben kein Wohlleben, welches ich doch Allen wünsche, die dies lesen und nicht lesen.

R. L.

Cosmoramisches.

Herr Cornelius Suhr der durch die vorjährige Schaustellung seiner malerischen Ansichten berühmter und schöner Städte, Gegenden und architektonischer Kunstwerke dem hiesigen Publikum bereits bekannt ist, hat während des diesjährigen Wollmarkts seine Kunst-Bude wieder bei uns aufgeschlagen. Die ehrenwerthen Herrn Wollzüchter aus der Provinz nebst löblichem Anhange von Frauen und Fräuleins, die manches blanke Goldstück von ihrer Wollerndte opfern müssen, um den Glanz und die Herrlichkeit der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau kennen zu lernen, finden bei Herrn Suhr Gelegenheit, für wenige Silberlinge eine Vorstellung von den schönsten Glanzpunkten Europas im flüchtigen Total-Eindrucke eines freundlichen Bildchens auf ihre romantischen Fluren mit sich zu nehmen. Die Gemälde des Hrn. Suhr sind für den Zweck einer derartigen Schaustellung recht effektvoll gehalten und wenn die unvermeidliche Härte der Dekorationsmalerei in seinen Landschaften dem mit der Farbenkunst Vertrauteren mitunter grell in die Augen springt, so entschädiget dafür der architektonische Theil seiner Arbeiten, der in der That gelungen zu nennen ist. Unter den gegenwärtig ausgestellten Ansichten sind die Halb-Panoramen von Petersburg und Constantinopel, den Nachbarkolossen, vorzüglich zu erwähnen. Moskau vom Iwansthurme aufgenommen, macht mit seinem Meere von Kuppeln, in großartigem, aber unförmlichen byzantinischen Style einen wundersamen Eindruck auf den Beschauer. Wenn das Bild der im Vordergrunde dieses Blattes stehenden Krönungskirche, was nicht zu bezweifeln, treu ist, so befinden sich an der Façade dieses Gebäudes Freskobilder, die dem Umfange der gedeckten Massen nach, ungeheuer zu nennen sind. Der Triumphbogen des Kaisers Constantin in Rom, das Riesenwerk einer geistesstarken Vorzeit, das auf Jahrtausende zurückblickt und mit seinen cyclopischen Massen in unerschütterlicher Symmetrie noch Jahrtausende sehen wird, gehört zu den besten Bildern der Sammlung; den Vordergrund desselben bevölkern Abbés und Bettelmönche! Ein freundliches Bildchen ist der Jungfernstieg in Hamburg bei Mondbeleuchtung, norddeutsche Formen und norddeutsche Gemüthlichkeit und Wohnlichkeit sprechen aus demselben. Minder ansprechend, wenn gleich in der Ausführung gelungen, sind noch zwei Ansichten von Hamburg. Neben dem großartigen Eindrucke einzelner Bauwerke dieser Stadt, erinnern die engen Gäschen und unschönen, thurmhohen Giebel zu sehr an die alte, reichskrämerliche Deconomie, die, um Schönheitssinn unbekümmert, nur mit Raumersparniß ihre Wohnungen über- und nebeneinder speicherte. Die Eisenbahn-Abfahrt in Liverpool und ein auf der Londner Brücke keck dahinrollendes Locomotiv versetzten meinen Nachbar am Guckloche, einen ehrlichen Landmann, in solche Extase, daß er sofort den Erlös eines Centners Wolle der nach Oberschlesien führen sollenden Eisenbahn zu widmen beschloß. Voilà meine Herren Verächter alles Idealen, ein Fall praktischen Nutzens der schönen Künste!

Sintram.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 126 d. Ztg.:
A b e l, F a b e l.

Auflösung der Charade in Nr. 127 d. Ztg.:
S c h u r g a s t.

2. — 3. Juni.	Barometer Z. L.	Thermometer innerес.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,47	+ 11, 0	+ 7, 1	+ 5, 2	WNW 90°	Wölkchen
Morg. 6 U.	27″ 6,90	+ 10, 0	+ 5, 5	+ 5, 0	WNW.50°	überwölkt
= 9 =	27″ 7.14	+ 9, 8	+ 6, 2	+ 5, 1	W. 40°	= =
Mtg. 12 =	27″ 7,17	+ 9, 8	+ 6, 8	+ 4, 4	WNW 88°	dickes Gewölk
Nm. 3 =	27″ 6,82	+ 11, 0	+ 10, 2	+ 5, 3	WNW.85°	große Wolken

Minimum + 5, 5 Maximum + 10, 2 (Temperatur.) Oder + 11,0

3. — 4. Juni.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,83	+ 10, 6	+ 7, 0	+ 5, 2	W. 63°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″ 6,98	+ 9, 9	+ 6, 7	+ 5, 1	W. 14°	= =
= 9 U.	27″ 7,17	+ 10, 4	+ 9, 1	+ 6, 0	WNW.39°	= =
Mtg. 12 U.	27″ 7.49	+ 11, 2	+ 10, 4	+ 7, 2	WNW.60°	= =
Nm. 3 U.	27″ 7,72	+ 11, 0	+ 10, 3	+ 7, 5	WNW.35°	= =

Minimum + 6, 7 Maximum + 10, 4, Oder + 10, 8

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 5. Juni. 1) Der Barbier von Sevilla; Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. Rosine, Frau von Kesteloott, geborne Kainz; Graf Almaviva, Herr Haizinger, als vorletzte Gastrolle. 2) Die Braut aus Pommern; Vaudeville in 1 Akt von Angely. Clementine von Kronau, Mad. Haizinger-Neumann, als vorletzte Gastrolle.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. Juni, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Kaufmann S. Scholtz über die Silberbergwerke zu Pasko in Peru einen Vortrag halten.

Todes-Anzeige.

Das in verwichener Nacht um 11¼ Uhr erfolgte Ableben meiner geliebten Frau und der Mutter meiner fünf Kinder, Dorothea Luise geb. v. Kracht, zeige ich tief betrübt theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 3. Juni 1837.

v. Rohwedell,
Oberstlieutenant und Pionier-Inspekteur.

Die unter dem Namen Reimann in der Kunstausstellung befindliche Zeichnung ist nicht von mir.

Maler Reymann.

In Pesth in Ungarn hat sich ein Verein von den vorzüglichsten veredelten Einschur-Woll-Erzeugern gebildet, der zur Erleichterung für die Herren Woll-Käufer dieselben zum Verkauf in ein Local zusammenlegt. Nach der Schur, ohngefähr Anfang Juni, wird das Local eröffnet und zur Besichtigung der Wollen für die Herren Käufer fortwährend geöffnet bleiben.

Unterzeichnetem ist die Ehre zu Theil geworden, die Leitung dieses Unternehmens von Seite des Vereins anvertraut zu erhalten, der sich ein Vergnügen daraus machen wird, jede hierüber gewünschte Auskunft zu ertheilen.

J. S. Friedrich Liedemann,
Großhändler in Pesth.

Auktion.
Den 6. Juni c., Vorm. v. 9 Uhr, wird die Auktion der Antiquar Pulvermacherschen Bücher mit Seite 83 des Katalogs fortgesetzt.
Breslau, den 4. Juni 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Große Meubles-Auktion
(am Ringe im alten Rathhause.)
Heute, Montag d. 5. Juni u. folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, werde ich am Ringe im alten Rathhause eine Treppe hoch, für auswärtige Rechnung wegen Auflösung des Geschäfts, eine Partie neuer Mahagoni-, Zuckerkisten- und Birken-Meubles, bestehend in Sophas, Stühlen, Sesseln, Servanten, Sekretairs, Kommoden, großen Trimeaux, Bettstellen und dergl., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.
N.B. Heute Mittag um 12 Uhr kommt ein 7oktaviger Mahagoni-Flügel zur Versteigerung vor.
Saul,
vereideter Auktions-Kommissarius.

Zwei egale, sehr große Mahagoni-Trimeaux stehen sehr billig zum Verkauf in der Tapetenhandlung, Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung.
Carl Ellsasser,
Tapezierer.

Kisten
von div. Größe, fast neu, werden in Partieen und auch einzeln sehr wohlfeil verkauft, am Fischmarkt Nr. 1.

Die neu etablirte Handlung von Herren-Garderobe-Artikeln des F. Eliason, Roßmarkt Nr. 9, verkauft 1/4 Dtz. seid. Cravatten à 1 Rtlr.; feine franz. Gummi-Träger von 15 bis 22½ Sgr. pro Stück, die sogenannten halbseidenen Herren-Handschuhe à 3½ Sgr. pro Paar; ächt Pariser Taschenfeuerzeuge, wie auch feine franz. Glacée-Handschuhe und Pariser Cravatten, zu möglichst billigen Preisen.

Von den so rasch vergriffenen
amerikanischen Zündlichten
empfing ich wiederum neue Zusendungen in weit besserer Qualität,
doppelt getaucht.
Sie entzünden sich durch einen leisen Strich auf Holz, Mauerwerk, selbst auf Kleidungsstücken, ohne ihnen zu schaden, und bewähren sich demnach besonders jedem Reisenden auf das Zweckmäßigste, da sie Feuerzeug und Fidibus angenehm ersetzen. Die nur möglichst billigen Preise versichernd, empfehle ich dieselben einer gütigen Beachtung.
D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62 im ersten Viertel links.

Zu verkaufen
ist ein Jagdwagen mit eisernen Axen, in englischen Federn hängend, beim Schmiedemeister Delz, Schweidnitzer Thor, Magazinstraße an der Kavallerie-Kaserne.

Denjenigen, welche die Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mir übertragen wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich täglich von 7—11 Uhr des Vor- und von 2—6 Uhr des Nachmittags zu sprechen bin.
von Beyer,
Justiz-Kommissarius bei dem Königl. Stadt- und bei dem Land-Gericht hieselbst, die erste Etage des Hauses am Ringe Nr. 35 bewohnend.

Aecht englische Stahlfedern vorzüglicher Qualität,
sind in großer Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen vorräthig bei:
Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Neusilber-Waaren-Lager
von
Henniger & Comp. in Berlin, Cöln, Moskau, Paris, Warschau rc.
bei Herrn C. Zimpel in Breslau, Riemerzeile Nr. 14.
Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr C. Zimpel eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel HENNIGER oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln
dem Neusilber-Gehalte nach zu Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise
für unsere Rechnung zurück zu kaufen, und zum Einschmelzen geeignete das Pfd. zu 1⅓ Rthlr.
Berlin im Mai 1837.
Henniger & Comp.

Bezug nehmend auf diese Anzeige, empfehle ich ein gut assortirtes Lager von
Neusilber-Waaren
in bester Qualität und der saubersten Arbeit zu billigen, festen Fabrikpreisen, als:
Altar-Leuchter, Kelche, Kannen, Weihrauch-Gefäße, Christus-Kreutze, Meßkännchen rc.
Theemaschinen, Theekessel und Kannen, Theesiebchen, Sahnkannen, Zuckerdosen und Zuckerzangen; Becher, Waschbecken;
Tafelleuchter, Spiel-, Reise- und Hand-Leuchter, Lichtscheeren und Untersätze, Wachsstockbüchsen und Scheeren;
Essig- und Oel-Gestelle, Fischheber, Tranchir-, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln;
Terrin-Löffel, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Teller, Serviettenbänder, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Weinpfropfen, Nadelbüchsen, Fingerhüte, Näh- und Strick-Etuis, Kinderklappern;
Schnupftabak-Dosen, Pfeifen-Abgüsse und Beschläge, Zündschwamm-Dosen, Feuerstähle, Pfeifen- und Uhrketten;
Livree-Knöpfe mit 5, 7 und 9 Perl-Kronen, und glatte mit Rand, auch mit goth. Buchstaben und Mantel-Knöpfe; Uniform- und Ueberrock-, Justiz- und Intendanturbeamten-Knöpfe; geschmiedete Reit- und Fahr-Candaren, Trensen, Steigbügel, Schnallsporen, Feder-, Aus- u. Anschraub-Sporen aller Art.
Und außer den hier aufgeführten Gegenständen bietet das Lager noch viele andere dar.
Bestellungen aller Art werden angenommen und nach einzusendenden Zeichnungen oder Modellen bestens ausgeführt.
Niederlage der Neusilber-Waaren
bei C. Zimpel in Breslau,
Riemerzeile Nr. 14.

Tapeten!
französische und deutsche, sind ausgezeichnet schön und in größter Auswahl vorhanden, und sind die deutschen schon für ein großes Zimmer von 6 Rtlr. an zu haben:
in der Tapeten-Handlung Ohlauer Straße Nr. 6,
in der Hoffnung.
Carl Elsasser, Tapezierer.

Die Leinwandhandlung von M. Wolff,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 1,
empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager ächt ge- und ungeklärter Creas, Züchen-, Inlet-, Kleider- u. Schürzen-Leinewand, Tischzeuge und Handtücher, Drilliche, Parchent, Kittai, Flanell rc., so wie mit allen dahin einschlagenden Artikeln
zu sehr billigen Preisen.

Tapeten-Anzeige.
Mit neu empfangenen Pariser und Deutschen Tapeten in schönster Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten, Gardinen-Verzierungen und vergoldeten, so wie auch weiß lakirten Gardinenstangen, vorräthigen Roßhaar- und Seegras-Matratzen, nehme ich mir die Ehre, mich zu diesem Wollmarkt bestens zu empfehlen.
C. Fischer, Tapezierer,
Kupferschmiedestraße- und Schuhbrück-Ecke Nr. 58.

Zu Ausstattungen
empfiehlt außer ihrem reichhaltig assortirten Lager Drilliche, weißer Züchen- und Indelt-Leinwand, auch
Tischzeuge und Handtücher
in sehr großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen:
Die Leinwand- und Tischzeughandlung von E. Schlesinger & Komp., am Ringe Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Ein eiserner Ofen,
welcher sich zum Braten und Kochen vorzüglich eignet, wozu auch 2 Kuchenbleche gehören, ist sehr billig zu verkaufen: Kommissions-Komptoir am Neumarkt im weißen Storch.

Lithophanie-Bilder
erhielt und empfiehlt in großer Auswahl:
F. Pupke,
am Ringe, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Den Mitgliedern des Dombseler Gartenbau-Vereins zeige ich hiermit ergebenst an, daß den 18. c. die Versammlung nach den Bestimmungen der Statuten in Dombsel stattfindet.
v. Poser.

Eine Erzieherin, welche als Muttersprache französisch fertig spricht, auch gründlichen Unterricht in dieser, wie auch in der polnischen Sprache und Musik ertheilt, wünscht ein baldiges Unterkommen. Ein Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Aechten Holländischen Ressing,
herrliche Carotten, Aromatischen-Schnupftabak und Macuba empfiehlt im Ganzen und Einzelnen: die Niederlage von Holländischem Rauchtabak, am Fischmarkt Nr. 1.

Matratzen
von Roßhaar und Seegras sind in großer Auswahl vorräthig
Ohlauerstraße Nr. 6, in der Hoffnung, in der Tapetenhandlung.
Karl Ellsasser,
Tapezierer.

Es werden Bestellungen von französischer und deutscher Stickerei, wie auch im Weißnähen, Zeichnen und gothischen Buchstaben-Stickerei angenommen: Neuewelt-Gasse Nr. 4.

Kalk-Anzeige.
Guter Gebirgs-Kalk, in großen Tonnen verpackt, ist billig zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 12 bei Neumann.

Eine in vier Federn hängende, ganz gedeckte Chaise geht den 6ten d. M. nach Frankfurt a/O. und Berlin. Hierauf Reflektirende wollen sich melden bei: Heymann Frankfurther, Reusche Straße im Meerschiff.

Gasthof-Verkauf, oder Verpachtung.
Das gut eingerichtete Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg, ist unter billigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und Termino Michaelis a. c. zu übernehmen. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei C. A. Neumann in Falkenberg.

☞ Zu vermiethen, eine Vorderstube und Kabinet in der zweiten Etage, Büttner-Straße Nr. 31.



Mein durch neue Zusendungen aufs reichste assortirtes Lager **Strohhüte der modernsten Formen, Sommerhüte in Seide, Crepp** und allen anderen Stoffen, **Pariser Blumen** und **Bänder,** so wie eine große Auswahl sehr **netter Häubchen** empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Die neue Damenputzhandlung von

T. S. Schröder, Ring Nr. 50,

eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Gasthof-Empfehlung.

Seit dem 23. April d. J. habe ich den Gasthof zu der goldnen Krone in Ottmachau in Pacht übernommen, denselben zur Aufnahme für Reisende elegant, bequem und anständig eingerichtet, und werde bemüht sein, durch reelle und prompte Bedienung, bei billigen Preisen, mir das Vertrauen und die Zufriedenheit meiner werthen Gäste vollkommen zu erwerben. Ich erlaube mir daher, mich allen respektiven Reisenden mit der Bitte zu empfehlen, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

J. Reis, am Neisser Thore.

Ugues Habana-Cigaros

von anerkannter Güte, Leichtigkeit und angenehmen Geruch, so wie alle andere Sorten Cigarren, schönen abgelagerten Varinas-Rollen-Canaster, Portoriko in Rollen und Blättern, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Friedr. Wilh. Winkler,

Reusche-Straße Nr. 13.

Zu verkaufen.

Ein Frei-Bauergut ist aus freier Hand zu verkaufen in einer der schönsten Gegend, 3 Meilen von Breslau, welches 218 Morgen Acker, incl. Wald und Wiesen, nebst einem großen Obst- und Gemüse-Garten besitzt. Kauflustige belieben sich zu melden: Reusche Straße Nr. 8 in der Tabak-Handlung.

Beste rothe und weisse französische Weine

so wie feine Medoc's in Original-Bouteillen, von Bordeaux bezogen, verkauft zu billigen Preisen

Joh. Friedr. Rackow,

Bischofstrasse No. 3.

Zu verkaufen:

1 Tragespritze mit Doppelwerk, für 30 Rtlr.,

1 Paar eiserne Gitterthüren, für 15 Rtlr.,

1 neue eiserne Kasse, künstlich gearbeitet, für 35 Rtlr.,

1 alte eiserne Kasse, für 23 Rtlr.,

bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe 1 Stiege hoch.

Vrkauf von Zuchtschaasen.

Bei dem Dominium Allerheiligen bei Oels stehen noch 110 Stück Muttern und 110 Stück Schöpse zu billigen Preisen zum Verkauf.

Verkauf von Kunstsachen wegen Veränderung, bestehend aus Oel-Bildern, Kupferstichen, Zeichnungen, Bildhauerarbeiten alter und neuer Meister, auch Verzierungen für Tischler und Gelbgießer, Karlsstraße Nr. 32 im Hinterhause.

Ein Handwagen, ganz neu, gut beschlagen, ist auf der Nikolai-Straße Nr. 26 beim Stellmacher Schröder zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehener, in Behandlung von Frühbeeten wohlerfahrner, so wie mit der Pflege einer Orangerie ganz vertrauter Kunst- und Ziergärtner, kann zu Michaeli a. c. ein gutes Unterkommen finden: bei dem Dominium Kapsdorff bei Schiedlagwitz, Schweidnitzer Kreises.

Nur ganz genügend qualifizirte Individuen wollen sich wegen ihres Engagements persönlich melden.

☞ **Sämereien-Offerte.**

Engl. Raygras vorzüglicher Qualität, gemischte Gräser zur Abhutung, dergl. zur Anlegung und Verbesserung der Wiesen, ächt franz. Luzerne, Stoppelrüben, sehr lange rothköpfige, so wie überhaupt alle Arten Oekonomie-Sämereien empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstraße Nr. 45 im zweiten Viertel vom Ringe aus links.

Gute Sprosser sind zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 10, vor dem Nikolaithor.

Zum Wollmarkt

empfehle ich eine vorzügliche Auswahl der modernsten Sommer-Mützen zu den billigsten Preisen.

R. F. Kirchner,

Reuschestr. Nr. 67, dem Schwert gegenüber.

Am Ringe Nr. 14, 2 Treppen hoch vorn heraus sind 1 auch 2 Zimmer über den Wollmarkt zu beziehen, woselbst auch ein Zelt, militärische Bekleidungs- und Waffen-Gegenstände, so wie einige Doppelgewehre und ein Streckbette zum Verkaufe nachgewiesen werden.

Zwei neumeublirte Zimmer, zu einem Absteige-Quartier sehr passend, sind Albrechtsstraße Nr. 27 zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist ein großer trockner Keller zum Wolle-Einlegen: Hintermarkt Nr. 3.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung innerhalb der Stadt, von 3 Zimmern und nöthigem Beigelaß wird zum Termin Michaeli zu miethen gesucht. Mittheilungen der Art werden Schuhbrücke Nr. 83 zwei Treppen hoch erbeten.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni. Weiße Adler: Hr. Baron v. Humbracht a. Friedrichseck. Hr. Hauptm. von Carlowitz aus Camin. — Rautenkranz: Hr. Tuchfabr. Haseloff a. Burg. Hr. Ober-Bau-Insp. Feller aus Gleiwitz. Herr Oberamtmann Rothenbach a. Schönbrunn. HH. Gutsb. v. Diericke a. Zirkwitz, Graf v. Mycielski aus Dembno, v. Paczinski a. Boroschau u. Gorotscher a. Stubendorf. Hr. Wirthschafts-Dir. Neumann a Groß-Strehlitz. HH. Kfl. Juliusberg und Birkenfeld aus Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Dr. Mens a. Karlsdorf. — Gold. Baum: HH. Gutsb. Graf v. Potworowski a. Schwusen, Biebrach a. Schönbach u. Kolaßkowski aus Tokanew. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. v. Gaiewski a. Wollstein u. v. Plater a. Wrondow. Hr. Part. Braune a. Rothschloß. Hr. Oberamtmann Hagendorff a. Eckartsdorf. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Szembeck aus Poremski. Sängerin Hähnel a. Berlin. — Drei Berge: HH. Kfl. Caro a. Goldberg u. Stötzer a. Bennshausen. HH. Gutsb. Baron v. Block a. Modlau u. v. Reinersdorff a. Ob.-Stradam. Gold. Schwerdt: HH. Kfl Hörner a. Leipzig, Buschbeck a. London, Fellner a. Frankfurth a/M., Schulten a. Aachen u. Wirth a. Iserlohn. — Weiße Storch: Hr. Titularrath Jewecki, Hr. Hofrath Jewecki u. Hr. Lieut. Gorbunow a. Warschau. HH. Kfl. Henschel a. Kempen und Kempner aus Praschke. — Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) HH. Kfl. Tillich a. Frankfurth a/O. — Rothe Löwe: Hr. Gutsb. Heyer aus Tschammendorf. — Große Stube: Hr. Gutsb. von Skorzewski a. Krilkowo.

Privat-Logis: Am Ringe 4. Hr. Kfm. Kirkby u. HH. Kfl. Deacon a. England. Büttnerstr. 27. HH. Kfl. Scheidt a. Kettwig. Am Rathhause 22. Hr. Kaufmann Löwy a. Lissa. Am Rathhause 14. Hr. Kfm. Friedländer aus Nimptsch. Am Ringe 42. Hr. Kfm. Kupke aus Rawicz. Malerg. 4. Frau Gräfin v. Luckner a. Dittersbach. Oderstr. 4. Frau Gutsb. von Bronikowska a. Marszalki. Nikolaistr. 10. Hr. Gutsb. Weishaupt aus Riegel. Hr. Gutsp. Seiffert a. Dahme. Hr. Justiz-Sekr. Fröhlich a. Rosenberg. Oderstr. 16. Hr. Gutsb. Kleemann a. Namslau. Scheitnigerstr. 31. Hr. Gutsb. v. Randow a. Pangau. Weidenstr. 21. Hr. Gutsb. v. Gusener a. Pawlowitz. Ohlauerstr. 52. Hr. Gutsb. Bürde a. Rosniontau. Hummerey 20. Hr. Rittmstr. von Busse aus Würchwitz. Hr. Postmstr. v. Busse a. Militsch. Ohlauerstr. 14. Hr. Graf v. Poninski a. Liegnitz. Klosterstr. 81. Hr. Landschafts-Dir. Baron v. Reiswitz a. Wendrin. Hr. Landschafts-Syndikus Boron v. Reiswitz a. Ratibor. Klosterstr. 13. Hr. Rittmstr. v. Görtz a. Lischczin. Ohlauerstr. 22. Hr. Baron v. Zedlitz a. Schützendorf. Neumarkt 10. Herr Referend. Dames aus Frankfurth a/O. Neumarkt 1. Hr. Dr. Aumann aus Berlin. Schuhbrücke 11. HH. Gutsb. Gottschling a. Mittel-Heydau u. v. Wierzbinski aus Romice. Katharinenstr. 1. Hr. Gutsb. Klose aus Johnsdorf. Schmiedebr. 12. Hr. Gutsb. v. Stablewski. Albrechtsstr. 9. Hr. Gutspächter Wiersich a. Cammerau. Albrechtsstr. 39. Hr. Kaufm. Süßenguth aus Hamburg. Herrenstr. 7. Hr. Kfm. Mamroth a. Kalisch. Büttnerstraße 1. Hr. Gutsb. v. Niemojowski a. Sliwnik. Oderstr. 40. HH. Gutsb. Kuppisch aus Kunzendorf, Kuppisch a. Kroitsch und Polst aus Polsnitz. Weißgerberstr. 49. Hr. Gutsb. v. Czapski aus Czelinic. Oderstraße 1. Hr. Lieut. Dehmel a. Schönfeld. Gartenstr. 12. Hr. Landr. Kierstein a. Dahme. Hr. Baron v. Stosch aus Jästersheim. Blücherplatz 11. Hr. Kfm. Mamroth aus Posen. Schweidnitzerstr. 24. HH. Gutsb. Tibke aus Cörnitz und Grosser a. Tschammerhoff. Junkernstr. 1. Hr. Kaufm. Bendheim a. Berlin. Ohlauerstr. 6. Hr. Kfm. Mös a. Seranig. Schweidnitzerstr. 24. Hr. Gutsb. von Reppert a. Karlowitz. Reuschestr. 65. Hr. Oberförster Franke a. Schlawa. Hr. Kfm. Bischoff a. Glogau. Reuschestraße 51. Hr. Baron v. Nostitz a. Kraschen. Hr. Baron von Maltitz a. Alt-Rosenberg. Messerstr. 18. Hr. Oberförster Olynski aus Niechanowo. Rosenthalerstraße 11. Herren Oberamtm. Tenne a. Krotoseyn u. Biedermann a. Bzanowe.

Den 3. Juni. Hotel de Silesie: HH. Gutsb. Graf v. Blücher-Tinken a. Mecklenburg und Zedler aus Petersdorf. HH. Kfl. Beckitt a. Hamburg, Willans u. Naylor aus England. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Schultze a. Berlin. Hr. Kfm. Read a. Schottland. Hr. Kontrolleur Diettrich a. Oels. — Gold. Baum: Hr. Oberamtm. Kretschmer a. Berlin. Hr. Posthalter Kunkel a. Bojanowo. Hr. Kfm. Bänisch aus Lissa. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Stäger aus Berlin. HH. Lieut. v. Colomb u. Bernhardt aus Rawicz. — Blaue Hirsch: Hr. Justizr. Adamczyk a. Groß-Strehlitz. Hr. Tuchfabr. Scholtz aus Kalisch. — Rautenkranz: Hr. Gutsp. Geldner aus Polen. Hr. Regierungsrath Krause a. Liegnitz. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Moll und Speck a. Grünberg, Schaar aus Hamburg, Schödel und Ellnisch a. Berlin und Förster a. Grünberg. — Fechtschule: Hr. Kommissionair Schönberg a. Warschau.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 55. Hr. Schauspieler Döring a. Hamburg. Hr. Referend. Dorn a. Landeshut. Karlsstr. 6. Hr. Gutsb. Messerschmidt aus Weissenleipe. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Lichtenstädt aus Tscheschen. Junkernstr. 8. HH. Kfl. Wiener u. Caspari a. Berlin. Am Ringe 14. Hr. Kaufm. Steinthal aus Berlin. Am Ringe 56. Hr. Amtsrath Lachmann a. Ossig. Herrenstr. 7. Hr. Kaufm. Rädlich aus Kalisch. Neumarkt 42. Hr. Kfm. Langer a. Ratibor. Heiligegeiststr. 21. Hr. Oberamtm. Gardt aus Lubschau. Ursulinerstr. 7. Hr. Insp. Cretius a. Simmenau. Am Stadtgraben 5. Hr. Justiziarius Heege aus Langenbielau. Schmiedebr. 64. HH. Kfl. Weidner a. Karge und Sternberg aus Sommerfeld.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 3. Juni 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	$140\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$100\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	$112\frac{5}{6}$
Poln. Courant		—	$102\frac{2}{3}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		—	$40\frac{2}{3}$
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$102\frac{1}{6}$
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	$64\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$103\frac{5}{12}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$106\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{6}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{1}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{1}{6}$
Disconto		5	

Getreide-Preise.

Breslau den 3. Juni 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.